

Nach der Veröffentlichung der Dokumentation „Ablehnung und Anerkennung. Raul Hilberg und das Institut für Zeitgeschichte“ (VfZ 69/2021, S. 85-119) meldete sich Christian Seeger, der Übersetzer der deutschen Originalausgabe von 1982, und wies darauf hin, dass das Institut für Zeitgeschichte (IfZ) trotz seiner in den Gutachten zum Ausdruck gekommenen früheren Vorbehalte die Übersetzung durch den Berliner Kleinverlag Olle & Wolter unterstützte.

Der Verleger Ulf Wolter hatte dem IfZ am 10. März 1982 in einem Schreiben an den Institutsdirektor Martin Broszat mitgeteilt, dass es zu einer deutschen Ausgabe kommen werde und ihn um Mithilfe bei der Beschaffung von Dokumenten gebeten, die man im deutschen Original zitieren wolle. Broszat antwortete auf das Schreiben nicht direkt, sondern gab die Sache „zuständigkeitshalber“ an Werner Röder, den Leiter des IfZ-Archivs, weiter.

In dessen Antwort vom 17. März (Dok. 1) hieß es:¹ „Selbstverständlich begrüßen wir es sehr, daß nunmehr eine überarbeitete deutsche Ausgabe von Herrn Hilbergs Buch in Aussicht steht.“ Gerne wolle man im „Einzelfall“ mit „Ablichtungen von hier vorhandenen Quellendokumenten für deren exakte Wiedergabe“ unterstützend tätig werden. Im größeren Umfang könne man jedoch nicht aushelfen. Gleichwohl sagte man dem Übersetzer Christian Seeger Unterstützung bei Archivarbeiten im IfZ zu. Aus einem weiteren Brief Röders an Seeger (Dok. 2) vom 15. April 1982 geht hervor, dass es dann tatsächlich zu einer, wenngleich in Rechnung gestellten, Zusammenarbeit kam.

Seeger, den Hilberg später in seinen Erinnerungen als „meisterhaften Übersetzer“² würdigte, hat nach eigener Aussage³ im August 1981 mit der Übertragung von Hilbergs fast 800 doppelspaltig bedruckten Seiten umfassenden Monumentalwerk begonnen. Geplant war, die Arbeiten innerhalb eines Jahrs abzuschließen und die deutsche Übersetzung von „The Destruction of the European Jews“ zur Frankfurter Buchmesse 1982 vorzulegen.

Der spätere Verlagslektor Seeger erinnert sich an einen schwierigen Prozess, denn „rasch zeigte sich, dass Hilberg ständig an seinem Werk weiterarbeitete, neue Quellen erschloss und neue Literatur berücksichtigte. Fast wöchentlich erhielt ich per Luftpost Schreiben von ihm mit Vermerken wie ‚delete this‘ oder ‚insert this‘, also mit Änderungen, Erweiterungen etc. Das

¹ Die beiden hier vorgestellten Dokumente stammen aus dem Privatarchiv von Christian Seeger, Berlin, der ihrer Veröffentlichung freundlicherweise zugestimmt hat.

² Raul Hilberg, Unerbetene Erinnerung. Der Weg eines Holocaustforschers, Frankfurt a. M. 1994, S. 149.

³ In einer Mail an den Verfasser vom 15.2.2021.

hielt natürlich sehr auf, zumal es auch bereits von mir übersetzte Passagen gab, die dann völlig neu geliefert und entsprechend neu übersetzt werden mussten. Angesichts dieses zeitraubenden Procederes schaffte ich den vereinbarten Abgabetermin nicht.“⁴

Kurzfristig engagierte der Verlag drei weitere Übersetzer für die Schlusskapitel; in der Originalausgabe wurde kenntlich gemacht, wer welche Teile übersetzt hatte. In der von Walter H. Pehle 1990 bei Fischer herausgegebenen und bis heute erhältlichen Taschenbuchversion des „Hilberg“, die auf die Olle & Wolter-Ausgabe zurückgeht, sind die jeweiligen Übersetzungsanteile dagegen nicht mehr erkennbar.

Die Dokumentation sei postum Walter Pehle (1941–2021) gewidmet, der kurz nach seinem 80. Geburtstag Ende März verstarb. Er schrieb in seiner letzten handschriftlichen Korrespondenz am 25. Februar 2021 an den Verfasser, der ihm viel zu verdanken hat: „Daß Du mit Deinem Hilberg-Aufsatz auf der Titelseite der VjhZG aufgeführt bist und praktisch das halbe Heft bestreitest, ehrt Dich – ich gratuliere.“ Auch wenn Pehle natürlich übertreibt, ist dies doch eine schöne, leider letzte, Erinnerung.

René Schlott

⁴ Ebenda.

┌ Institut für Zeitgeschichte, Leonrodstr. 46 b, 8000 München 19, Tel. 19 00 26 ┐

Herrn
Christian Seeger
Storkwinkel 12

1000 Berlin 31

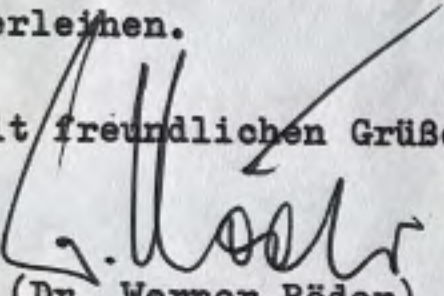
Sehr geehrter Herr Seeger,

haben Sie besten Dank für Ihren Brief vom 30. März. Die gewünschten Ablichtungen und Auskünfte wird Ihnen unsere Mitarbeiterin Frau Sauer gesondert zugehen lassen; bitte wenden Sie sich mit Ihren weiteren Materialwünschen und Anfragen jeweils direkt an sie. Die Rechnungstellung soll nach Abschluß Ihrer Arbeiten insgesamt an den Verlag / Olle & Wolter erfolgen; neben den üblichen Reproduktionskosten wird / gemäß Benutzungsordnung eine Bereitstellungsgebühr erhoben, die je nach Umfang des Kopieraufkommens zwischen DM 100,- und 200,- betragen dürfte.

Erlauben Sie mir, aus Anlaß Ihrer Anforderung von Ablichtungen Nürnberger Dokumente auf grundsätzliche Überlegungen hinzuweisen, / die auch in dem beigegeführten Merkblatt angesprochen werden: Es erscheint mir bei einer neubearbeiteten deutschen Erstausgabe des Hilbergschen Standardwerks heutzutage schon fast unerlässlich, für Textzitate, Quellennachweise und schließlich auch für die kritische Interpretation im Entstehungszusammenhang der Akten nicht die Ersatzüberlieferungen des Nürnberger Prozeßmaterials, sondern die nunmehr zugänglichen Originaldokumente heranzuziehen. Es besteht zwar für die seriöse Geschichtswissenschaft kein ernstzunehmender Anlaß, die grundsätzliche Authentizität der Nürnberger Beweisdokumente in Frage zu stellen; einzelne Textabweichungen, Verkürzungen oder Übertragungsfehler empfehlen jedoch - einmal ganz abgesehen von den *leges artis historiae* - auch mit Blick auf die "revisionistische" Publizistik den Gebrauch

und die Identifizierung der originären Quellen. Da bei den Nürnberger Nachfolgeprozessen in der Regel die Beweisdokumente in den beschlagnahmten und inzwischen der Bundesrepublik zurückerstatteten Akten verblieben sind, liegen die Originale überwiegend in den Beständen des Bundesarchivs und des Politischen Archivs des Auswärtigen Amts zur Einsicht und Reproduktion vor. Ich empfehle sehr, ggfs. auch unter Hinnahme gewisser zeitlicher Verzögerungen die Gelegenheit einer deutschen Übersetzung zur Kollationierung der ursprünglich verwendeten Nürnberger Ersatzüberlieferungen mit den Originalquellen zu nutzen. Eine derart ergänzte und auf den heutigen Quellenstand gebrachte Neuauflage von Herrn Hilbergs Buch würde der deutschen Ausgabe zusätzlich erhebliches wissenschaftlich-methodologisches Gewicht verleihen.

Mit freundlichen Grüßen


(Dr. Werner Röder)

Anlagen

Kopie an:

Verlag Olle & Wolter GmbH
Postfach 4310
1000 Berlin 30

┌ Institut für Zeitgeschichte, Leonrodstr. 48 b, 8000 München 19, Tel. 18 00 26 ┐

Verlag Olle & Wolter GmbH
z. Hd. Herrn Ulf Wolter
Postfach 4310

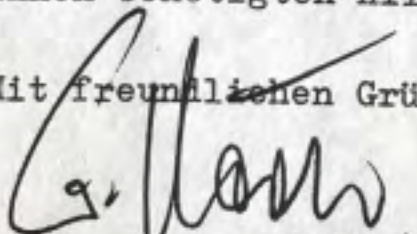
1000 Berlin 30

Sehr geehrter Herr Wolter,

Ihr Schreiben vom 10. März an Professor Broszat ist mir zuständigkeits-
halber zur Beantwortung übergeben worden.

Selbstverständlich begrüßen wir es sehr, daß nunmehr eine überarbeitete
deutsche Ausgabe von Herrn Hilbergs Buch in Aussicht steht. Das IfZ-
Archiv wird auch gern bemüht sein, in dem einen oder anderen Einzelfall
etwa Ablichtungen von hier vorhandenen Quellendokumenten für deren
exakte Wiedergabe zur Verfügung zu stellen. Sie werden aber gewiß
verstehen, daß es uns nicht möglich wäre, solche und ähnliche Dienste
in größerem Umfang für ein verlegerisches Übersetzungsprogramm - also
im Unterschied zu primären wissenschaftlichen Forschungsvorhaben - in
den Grenzen unserer Aufgabenstellung zu leisten. Es ließe sich aber
wohl einrichten, daß ggfs. eine von Ihnen zu honorierende wissen-
schaftliche Hilfskraft hier tätig werden könnte; natürlich würden
wir auch Herrn Seeger bei eigenen Recherchen in unserem Archiv alle
Unterstützung zukommen lassen. Ein geeignetes Verfahren sollte sich
am besten aufgrund einer konkreten Gesamtinformation über die von
Ihnen benötigten Hilfen finden lassen.

Mit freundlichen Grüßen


(Dr. Werner Röder)
Lfd. Archivar